

千字文

千
字
文

Der
1000
Zeichen
Klassiker

Aus dem Chinesischen
übersetzt und kommentiert
von Eva Lüdi Kong

Reclam

Inhalt

| | |
|----------------------------|----|
| Vorbemerkung | 7 |
| Der 1000-Zeichen-Klassiker | 11 |

Anhang

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Nachwort | 99 |
| Kalligraphische Abschriften | 117 |
| Literatur- und Quellenverzeichnis | 142 |
| Register der chinesischen Zeichen | 145 |

Vorbemerkung

Der *Tausend-Zeichen-Klassiker* entstand im 6. Jahrhundert am Hof von Kaiser Wu 武帝 (464–549) der Liang-Dynastie, im südchinesischen Jiankang 建康, dem heutigen Nanjing. Der Kaiser war ein hervorragender Kenner der schönen Künste und ist auch als Dichter und Literaturkritiker bekannt. Er war gläubiger Buddhist, ließ Tempel errichten und Sutren ins Chinesische übersetzen, gründete Akademien, führte staatliche Prüfungen ein und förderte die Bildung. Seine Regierungszeit gilt als eine Blütezeit der frühen chinesischen Adelskultur.

Verfasst wurde der aus genau eintausend Schriftzeichen (von denen jedes nur ein einziges Mal vorkommt) bestehende Text von Zhou Xingsi 周興嗣 (469–521), einem Hofgelehrten, der über eine umfassende Kenntnis des literarischen und historischen Schriftguts verfügte.

Aufzeichnungen zufolge stammen die tausend Zeichen aus Inschriften des berühmten Kalligraphen Wang Xizhi 王羲之 (303–361). Es handelte sich dabei um in Stein gemeißelte Schriftzeichen, die auf einzelne Blätter abgerieben worden waren und vorerst ohne textlichen Zusammenhang als Vorlagen zur Einübung der kalligraphischen Pinselschrift dienten.

Aus diesen kostbaren Schriftzeichen soll sich Kaiser Wu einen zusammenhängenden Text gewünscht haben, der den jungen Prinzen auch zur geistigen Bildung gereichen würde. In der *Geschichte der Liang-Dynastie* 梁史 heißt es: »Der Kaiser gab Zhou Xingsi eintausend von Wang Xizhi geschriebene Schriftzeichen und beauftragte ihn, daraus einen gereimten Text zu verfassen. Zhou Xingsi reichte den Text ein, der Kaiser war sehr zufrieden und ließ ihm Gold und Seidenstoffe überreichen.«

Ganz im Sinne des Bildungsauftrags behandelt der *Tausend-Zeichen-Klassiker* das damalige Wissen um die Welt, einschließlich Himmels- und Erdkunde, Geschichte, Ethik, Gesellschaft, Kunst und Literatur, unterlegt mit zahlreichen Zitaten und Andeutungen

auf Stellen aus bekannten Klassikern. Der durchgehend gereimte Text erfüllt die höchsten Ansprüche der damaligen Dichtkunst. Er besteht aus 250 Versen zu je vier Schriftzeichen, die klangvoll poetische Bilder erzeugen und mittels knapper Anspielungen reiche Inhalte vor Augen führen.

Das Besondere am *Tausend-Zeichen-Klassiker* ist, dass es sich um die älteste Grundschulbibel handelt, die über nahezu eineinhalb Jahrtausende unverändert erhalten blieb und kontinuierlich gelehrt wurde. Spätestens seit dem 11. Jahrhundert war dieser Text Pflichtlektüre für jeden Grundschulunterricht. Wir dürfen also davon ausgehen, dass im chinesischen Kaiserreich alle, die schreiben und lesen gelernt hatten, diesen Text auswendig konnten. Der *Tausend-Zeichen-Klassiker* genießt bis heute ungebrochene Wertschätzung und wird zur Zeit wieder vermehrt im Unterricht eingesetzt.

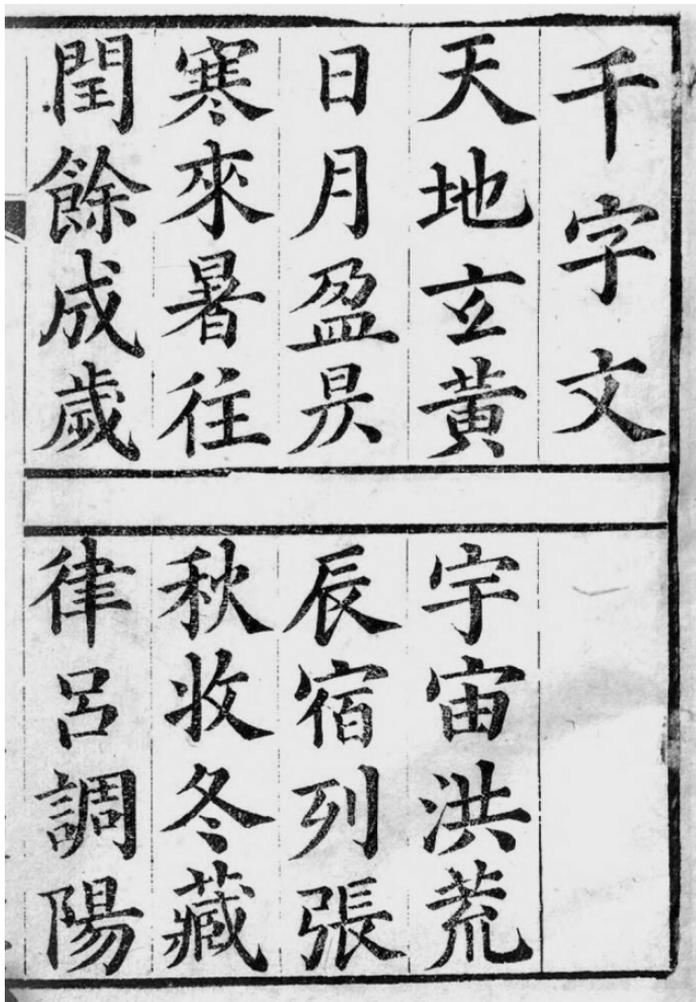
Die tausend Schriftzeichen, die zum breiteren Grundwortschatz der klassischen Schriftsprache gehören, wurden durch regelmäßiges Rezitieren und Abschreiben eingeübt. Dabei sollte man sich von den erbaulichen Inhalten inspirieren lassen und das geschilderte Wissen zusammen mit den Lebensweisheiten und Ermahnungen verinnerlichen. Das kalligraphische Abschreiben dieses Textes wurde über viele Jahrhunderte gepflegt und ist auch heute noch ein unverzichtbarer Bestandteil der kalligraphischen Ausbildung.

Die vorliegende Übersetzung versucht die Reichhaltigkeit des *Tausend-Zeichen-Klassikers* inhaltlich und stilistisch spürbar zu machen. Um die vielen Inhalte, die im Original nicht nur zwischen den Zeilen, sondern gleichsam »zwischen den Zeichen« zu lesen sind, zugänglich zu machen, wird im Deutschen jedes Schriftzeichen zu einer kurzen Verszeile ausgeführt, die in freier Anlehnung an das Original das vierfüßige Metrum aufgreift.

In der hier gewählten Darstellung kann der chinesische Text vertikal in einer Spalte durchgelesen werden, während ihm die Übersetzung auf der rechten Seite in horizontal gesetzten Versen folgt. Um gleichzeitig einen Einblick in die komprimierte Dichte

des Originals zu ermöglichen, ist links von jedem Schriftzeichen eine wörtliche Übersetzung angegeben, welche die kontextuell zutreffende Bedeutungsebene des Zeichens wiedergibt.

Damit auch die im Chinesischen assoziierten Textbezüge und weiterführenden Denkbilder verdeutlicht werden können, sind auf der gegenüberliegenden Seite weitere Erläuterungen in Form von kurzen Kommentaren beigelegt. Zusätzlich bieten kleine Illustrationen aus Ausgaben des frühen 20. Jahrhunderts einen anschaulichen Einblick in die Vorstellungsbilder, die damalige chinesische Leser mit den Inhalten verbanden.

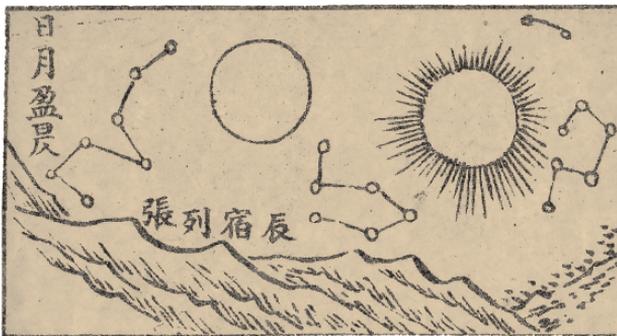


Erste Textseite einer Ausgabe des »Tausend-Zeichen-Klassikers«
aus dem Jahr 1801 (»Huiyuan Qianziwen« 會元千字文)



Himmel und Erde, tiefdunkel und gelb

3f. Dunkel und Gelb (玄黃): Das Wort 玄 *xuán* verweist auf die tiefblaue Farbe des Nachthimmels und steht auch für das Unergründliche. Die Farbe 黃 *huáng* bezieht sich auf die ockerfarbene Erde der Lössgebiete Zentralchinas. Der Ausdruck stammt aus dem *Buch der Wandlungen*: »Der Himmel ist tiefdunkel; die Erde ist gelb« 天玄而地黃 (*Yijing, Wenyan*).



Sonne, Mond, Gestirne und Sternbilder

17 Die Kälte im Winter ...: Die Stelle verweist auf das *Buch der Wandlungen*: »Ist die Kälte vergangen, kommt die Hitze; ist die Hitze vergangen, kommt die Kälte. Kälte und Hitze wechseln ab, und so vollendet sich das Jahr« 寒往則暑來，暑往則寒來。寒暑相推，而歲成焉 (*Yijing, Xici II*).

| | | | | |
|---------------|---|-------|--------------------------|----|
| Himmel | 天 | tiān | Der Himmel hoch oben, | |
| Erde | 地 | dì | Die Erde hienieden; | |
| tiefdunkel | 玄 | xuán | In tiefblauem Dunkel | |
| gelb | 黃 | huáng | Und irdenem Gelb. | 4 |
| | 、 | | | |
| Weltraum | 宇 | yǔ | Des mächtigen Weltraums | |
| Zeitraum | 宙 | zhòu | Unendliche Zeiten; | |
| flutend | 洪 | hóng | Wie strömende Fluten, | |
| brach | 荒 | huāng | Brachliegende Weiten. | 8 |
| | 。 | | | |
| Sonne | 日 | rì | Sonne und Mond | |
| Mond | 月 | yuè | In kreisenden Bahnen, | |
| anfüllen | 盈 | yíng | Mal rund und gefüllt, | |
| Abendstrahlen | 昃 | zè | Mal abendlich strahlend. | 12 |
| | 、 | | | |
| Gestirne | 辰 | chén | Die hehren Gestirne | |
| Sternbilder | 宿 | xiù | Und Sternengebilde | |
| reihen | 列 | liè | Spannen ihr Muster | |
| ausbreiten | 張 | zhāng | Am Himmel weit aus. | 16 |
| | 。 | | | |
| Kälte | 寒 | hán | Die Kälte im Winter, | |
| kommen | 來 | lái | Die Hitze im Sommer; | |
| Hitze | 暑 | shǔ | Sie kommen und gehen | |
| gehen | 往 | wǎng | In wechselndem Lauf. | 20 |
| | 、 | | | |
| Herbst | 秋 | qiū | Herbste erbringen | |
| ernten | 收 | shōu | Reichliche Ernten, | |
| Winter | 冬 | dōng | Die man im Winter | |
| horten | 藏 | cáng | Im Lager verwahrt. | 24 |
| | 。 | | | |

25 Schalttage (閏): Der chinesische Kalender wird nach den Zyklen von Sonne und Mond berechnet. Die Monate folgen dem Mondzyklus, wodurch im Verhältnis zum Sonnenjahr eine Differenz von elf Tagen entsteht. Diese wird alle drei Jahre durch den Einschub eines Schaltmonats ausgeglichen. Die vier Schriftzeichen verweisen auf eine Stelle im *Buch der Urkunden*: »Durch Schaltmonate werden die vier Jahreszeiten gehalten und das Jahr vollendet« 以閏月定四時成歲 (*Shujing, Yaodian*).

30 zwölf Töne (律呂): Die chinesische 12-Tonleiter besteht aus sechs Yin (gerade Zahlen) und sechs Yang-Tönen (ungerade Zahlen). Diese galten als übereinstimmend mit den zwölf Monaten und den Kräften der Jahreszeiten; der Grundton entspricht dem Zeitpunkt der Wintersonnenwende, die als Wiederkehr der lichten Kraft (Yang) gilt. Umgekehrt wird den musikalischen Tönen auch eine regulierende Wirkung auf die Umwelt zugeschrieben (*Hou Hanshu, Lüli 1*).



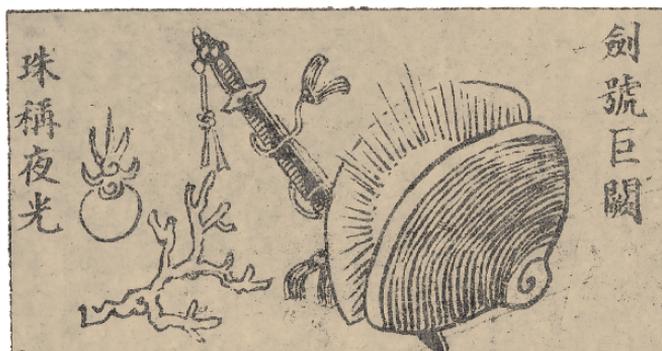
Wolken und Regen, Raureif auf Dächern

44 Lishui-Fluss (麗水): ein Abschnitt des Flusses Jinshajiang, bei Lijiang in der Provinz Yunnan.

48 Kunlun (崑岡): eine 3000 km lange Gebirgskette im Nordwesten Chinas, mit teilweise über 7000 m hohen Gipfeln. Das Kunlun-Gebirge ist in der chinesischen Literatur seit jeher sagenumwoben und wird mit Göttern in Verbindung gebracht.

| | | | | |
|-------------------|---|---------------|-----------------------|----|
| <i>Schalttage</i> | 閏 | <i>rùn</i> | Mit einem Rest | |
| <i>Rest</i> | 餘 | <i>yú</i> | Von wenigen Tagen | |
| <i>werden</i> | 成 | <i>chéng</i> | Bilden sich so | |
| <i>Jahr</i> | 歲 | <i>suì</i> | Die ganzen Jahre. | 28 |
| | 、 | | | |
| 6 Ganztöne | 律 | <i>lǜ</i> | Zu den zwölf Monden | |
| 6 Halbtöne | 呂 | <i>lǚ</i> | Passen zwölf Töne, | |
| <i>regulieren</i> | 調 | <i>tiáo</i> | Sie harmonieren | |
| <i>Yang</i> | 陽 | <i>yáng</i> | Mit Yin und mit Yang. | 32 |
| | 。 | | | |
| <i>Wolken</i> | 雲 | <i>yún</i> | Wogende Wolken | |
| <i>steigen</i> | 騰 | <i>téng</i> | Steigen empor, | |
| <i>bringen</i> | 致 | <i>zhì</i> | Führen der Erde | |
| <i>Regen</i> | 雨 | <i>yǔ</i> | Regen anheim; | 36 |
| | 、 | | | |
| <i>Tau</i> | 露 | <i>lù</i> | Glitzernder Tau | |
| <i>verbinden</i> | 結 | <i>jié</i> | Erstarrt zu Eis | |
| <i>zu</i> | 為 | <i>wéi</i> | Und wird zu weißem | |
| <i>Reif</i> | 霜 | <i>shuāng</i> | Raureifschmuck. | 40 |
| | 。 | | | |
| <i>Gold</i> | 金 | <i>jīn</i> | Kostbares Gold | |
| <i>entstehen</i> | 生 | <i>shēng</i> | Entsteht am Grund | |
| <i>schön</i> | 麗 | <i>lì</i> | Im schönen Wasser | |
| <i>Wasser</i> | 水 | <i>shuǐ</i> | Vom Lishui-Fluss; | 44 |
| | 、 | | | |
| <i>Jade</i> | 玉 | <i>yù</i> | Wertvolle Jade | |
| <i>kommen</i> | 出 | <i>chū</i> | Liegt im Gestein | |
| <i>Kun</i> | 崑 | <i>kūn</i> | Der hohen Gipfel | |
| <i>Gipfel</i> | 岡 | <i>gāng</i> | Vom Berg Kunlun. | 48 |
| | 。 | | | |

51 *Schwert Juque* (巨闕): ein Schwert aus der Chunqiu-Zeit (8.–5. Jh. v. Chr.), angefertigt von dem berühmten Schwertschmied Ouyezi für König Goujian (?–465 v. Chr.) des Reiches Yue.



Schwert und Leuchtperle

60 *Pfirsichäpfel* (柰): Die alte Obstsorte Nai (*Malus prunifolia*) ist heute nur noch in einzelnen Gegenden Chinas erhältlich. Die Frucht ist rotviolett und weist Ähnlichkeiten mit dem Pfirsich auf.

64 *Ingwer und Senf* (芥薑): wichtige Würz- und Heilmittel im Altertum. Im *Kompendium der Kräuter* (*Bencao jing*) heißt es: »Senf ist scharf, treibt Nierengifte aus, [...] stärkt Augen und Ohren«, sowie: »Ingwer ist scharf, öffnet den Geist, vertreibt schlechten Geruch«.



Meere und Flüsse, Beschuppte und Gefiederte

| | | | | |
|-------------------------|---|--------------|-------------------------|----|
| <i>Schwert</i> | 劍 | <i>jiàn</i> | Von allen Schwertern | |
| <i>nennen</i> | 號 | <i>hào</i> | Nennt sich das beste | |
| <i>riesig</i> | 巨 | <i>jù</i> | <i>Juque</i> mit Namen, | |
| <i>Palastturm</i> | 闕 | <i>què</i> | »Der mächtige Turm«, | 52 |
| | 、 | | | |
| <i>Perle</i> | 珠 | <i>zhū</i> | Und von den Perlen | |
| <i>heißen</i> | 稱 | <i>chēng</i> | Nennt man stets jene, | |
| <i>Nacht</i> | 夜 | <i>yè</i> | Die in der Nacht | |
| <i>Licht</i> | 光 | <i>guāng</i> | Ihr Licht verströmt. | 56 |
| | 。 | | | |
| <i>Frucht</i> | 果 | <i>guǒ</i> | Unter den Früchten | |
| <i>kostbar</i> | 珍 | <i>zhēn</i> | Sind die besten | |
| <i>Pflaume</i> | 李 | <i>lǐ</i> | Die süßen Pflaumen | |
| <i>Nai [Apfelsorte]</i> | 柰 | <i>nài</i> | Und Pfirsichäpfel, | 60 |
| | 、 | | | |
| <i>Gemüse</i> | 菜 | <i>cài</i> | Und beim Gemüse | |
| <i>wertschätzen</i> | 重 | <i>zhòng</i> | Schätzt man am meisten | |
| <i>Senf</i> | 芥 | <i>jiè</i> | Die beiden Pflanzen | |
| <i>Ingwer</i> | 薑 | <i>jiāng</i> | Ingwer und Senf. | 64 |
| | 。 | | | |
| <i>Meer</i> | 海 | <i>hǎi</i> | Meere haben | |
| <i>salzig</i> | 鹹 | <i>xián</i> | Salziges Wasser, | |
| <i>Fluss</i> | 河 | <i>hé</i> | Während die Flüsse | |
| <i>leicht</i> | 淡 | <i>dàn</i> | Süßwasser führen. | 68 |
| | 、 | | | |
| <i>Schuppen</i> | 鱗 | <i>lín</i> | Die Beschuppten | |
| <i>tauchen</i> | 潛 | <i>qián</i> | Tauchen in Tiefen, | |
| <i>Federn</i> | 羽 | <i>yǔ</i> | Und die Gefiederten | |
| <i>kreisend fliegen</i> | 翔 | <i>xiáng</i> | Kreisen am Himmel. | 72 |
| | 。 | | | |

73 *Gottkaiser Fuxi* (伏羲): legendärer Urkaiser und Kulturschöpfer. Der oft mit Menschenleib und Schlangenschwanz in Verbindung mit der Göttin Nüwa dargestellte Urkaiser soll seinen Untergebenen Titel mit Drachennamen verliehen haben.



Drachenmeister und Vogelminister

76 *Feuerkaiser* (火帝): einer der legendären Urkaiser, dem die Erfindung des Feuers zugeschrieben wird. Er wird bisweilen auch mit Kaiser Shennong, dem »Göttlichen Ackermann«, gleichgesetzt.

78 *Vogelminister* (鳥官): Der Begriff bezieht sich auf die urzeitliche Ära des Kaisers Shao Hao, der seine Amtsträger mit Vogelnamen betitelte (vgl. *Zuozhuan*, Herzog Zhao, 17. Jahr).

80 *Menschenkaiser* (人皇): eine eher seltene Bezeichnung für einen der legendären »Drei Urkaiser«, die in diesem Falle als Himmels-, Erd- und Menschenkaiser bezeichnet werden.

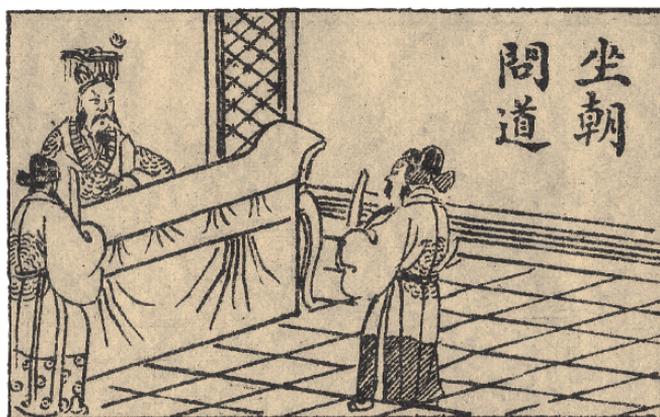
96 *Yao und Shun* (堯舜), hier mit ihren Beinamen Youyu (有虞) und Taotang (陶唐) erwähnt: die letzten vordynastischen Herrscher der chinesischen Geschichtsschreibung; ihre Herrschaftszeit gilt als Goldenes Zeitalter. Beide sollen aufgrund ihrer hohen Tugend Kaiser geworden sein. Besonders hervorgehoben wird bei Kaiser Shun, dass er ursprünglich zugunsten des Kronprinzen auf den Thron verzichten wollte und seine Herrschaft nur aufgrund der hohen Achtung, die ihm aus dem Volk entgegenkam, antrat.

| | | | | |
|-------------------|---|--------------|----------------------|----|
| <i>Drache</i> | 龍 | <i>lóng</i> | Gottkaiser Fuxi | |
| <i>Meister</i> | 師 | <i>shī</i> | Hieß Drachenmeister, | |
| <i>Feuer</i> | 火 | <i>huǒ</i> | Später herrschte | |
| <i>Gottkaiser</i> | 帝 | <i>dì</i> | Der Feuerkaiser, | 76 |
| | 、 | | | |
| <i>Vogel</i> | 鳥 | <i>niǎo</i> | Alsdann gab es | |
| <i>Beamter</i> | 官 | <i>guān</i> | Vogelminister | |
| <i>Mensch</i> | 人 | <i>rén</i> | Und den Erhabenen | |
| <i>Erhabener</i> | 皇 | <i>huáng</i> | Menschenkaiser. | 80 |
| | 。 | | | |
| <i>erstmals</i> | 始 | <i>shǐ</i> | Zum ersten Male | |
| <i>herstellen</i> | 制 | <i>zhì</i> | Schufen dieselben | |
| <i>Schrift</i> | 文 | <i>wén</i> | All die Texturen | |
| <i>Zeichen</i> | 字 | <i>zì</i> | Der Zeichenschrift, | 84 |
| | 、 | | | |
| <i>dann</i> | 乃 | <i>nǎi</i> | Und sie begannen | |
| <i>tragen</i> | 服 | <i>fú</i> | Sich zu bekleiden | |
| <i>Oberkleid</i> | 衣 | <i>yī</i> | Mit kurzen Jacken | |
| <i>Unterkleid</i> | 裳 | <i>shang</i> | Und langen Roben. | 88 |
| | 。 | | | |
| <i>stoßen</i> | 推 | <i>tuī</i> | Von ihrem Throne | |
| <i>Platz</i> | 位 | <i>wèi</i> | Huldvoll zu lassen | |
| <i>lassen</i> | 讓 | <i>ràng</i> | Und ihre Reiche | |
| <i>Reich</i> | 國 | <i>guó</i> | Abzutreten, | 92 |
| | 、 | | | |
| <i>You</i> | 有 | <i>yǒu</i> | Wussten alleine | |
| <i>Yu</i> | 虞 | <i>yú</i> | Die weisen Herrscher | |
| <i>Tao</i> | 陶 | <i>táo</i> | So wie die Kaiser | |
| <i>Tang</i> | 唐 | <i>táng</i> | Yao und Shun. | 96 |
| | 。 | | | |

101 Ji Fa (姬發): im Chinesischen »Fa von Zhou« (周發); erster Herrscher der Zhou-Dynastie, auch als König Wu von Zhou bekannt (reg. ca. 1046–1043 v. Chr.). Er gilt als einer der weisen Herrscher des Altertums, die dem Volk Frieden, Bildung und Prosperität sicherten. Der durch ihn besiegte letzte Shang-Herrscher wurde in der chinesischen Geschichtsschreibung als verwerflich und tyrannisch geschildert.

103 König Chengtang (成湯): im Chinesischen »Tang von Yin« (殷湯); »Yin« ist ein anderer Name für die Shang-Dynastie. König Chengtang, der erste Herrscher der Shang-Dynastie (16.–11. Jh. v. Chr.), unterwarf den als Tyrann geltenden letzten Herrscher der Xia-Dynastie (21.–16. Jh. v. Chr.) und errichtete mit der Shang-Dynastie ein prosperierendes Reich, dem die umliegenden Völker tributpflichtig waren.

109 Sie standen stille . . .: Die Stelle verweist auf das *Buch der Urkunden*: »[König Wu] stand mit hängender Robe und gewölbten Händen, und die Welt kam in Ordnung« 垂拱而天下治 (*Shujing, Wucheng*); sowie »[König Yao] führte die zahlreichen Adelsgeschlechter klar und gerecht« 平章百姓 (*Shujing, Yaodian*). Das Zeichen 平 *píng* wird hier *pián* ausgesprochen.



Sie erfragten von weisen Ministern den Rechten Weg

119 f. Rong und Qiang (戎羌): nomadische Volksstämme, die westlich des chinesischen Kaiserreichs lebten, im Gebiet der heutigen Provinzen Gansu, Qinghai und Sichuan. Die Namen der beiden Völker stehen hier stellvertretend für die Gesamtheit der umliegenden Fremdvölker.

| | | | | |
|----------------------|---|--------------|------------------------|-----|
| <i>Trost spenden</i> | 弔 | <i>diào</i> | Sie brachten Trost | |
| <i>Volk</i> | 民 | <i>mín</i> | Dem armen Volk | |
| <i>befehden</i> | 伐 | <i>fá</i> | Und strafte jene, | |
| <i>Verbrechen</i> | 罪 | <i>zuì</i> | Die schuldig waren, | 100 |
| | 、 | | | |
| <i>Zhou</i> | 周 | <i>zhōu</i> | Wie Ji Fa von Zhou | |
| <i>Ji Fa</i> | 發 | <i>fā</i> | Den Shang-König schlug | |
| <i>Yin</i> | 殷 | <i>yīn</i> | Und König Chengtang | |
| <i>Chengtang</i> | 湯 | <i>tāng</i> | Den Herrscher von Xia. | 104 |
| | 。 | | | |
| <i>sitzen</i> | 坐 | <i>zuò</i> | Zu Throne erfragten | |
| <i>Audienz</i> | 朝 | <i>cháo</i> | Die edlen Monarchen | |
| <i>fragen</i> | 問 | <i>wèn</i> | Von weisen Ministern | |
| <i>Weg</i> | 道 | <i>dào</i> | Den Rechten Weg; | 108 |
| | 、 | | | |
| <i>hängen lassen</i> | 垂 | <i>chuí</i> | Sie standen stille, | |
| <i>Hände wölben</i> | 拱 | <i>gǒng</i> | Die Hände gewölbt, | |
| <i>ausgleichen</i> | 平 | <i>pián</i> | Regierten gerecht | |
| <i>offenlegen</i> | 章 | <i>zhāng</i> | Und einsichtbar. | 112 |
| | 。 | | | |
| <i>lieben</i> | 愛 | <i>ài</i> | Sie sorgten liebend | |
| <i>pflügen</i> | 育 | <i>yù</i> | Mit gütiger Pflege | |
| <i>viel</i> | 黎 | <i>lí</i> | Für all die vielen | |
| <i>Kopf</i> | 首 | <i>shǒu</i> | Menschen im Volk, | 116 |
| | 、 | | | |
| <i>Untertan</i> | 臣 | <i>chén</i> | Und zu Vasallen | |
| <i>unterwerfen</i> | 伏 | <i>fú</i> | Wurden bezwungen | |
| <i>Rong</i> | 戎 | <i>róng</i> | Die fremden Völker | |
| <i>Qiang</i> | 羌 | <i>qiāng</i> | Der Rong und Qiang. | 120 |
| | 。 | | | |

121 f. *nahe und fern* (遐邇): Anspielung auf ein Gedicht im *Buch der Lieder*: »Allüberall unter dem Himmel: nichts als des Königs Land. Bis zu des Landes Rändern, alle Untertanen des Königs« 普天之下，莫非王土；率土之濱，莫非王臣 (*Shijing, Xiaoya, Beishan*; Simon, S. 489). Im *Tausend-Zeichen-Klassiker* steht 賓 *bīn* (wörtlich »Gast«) hier stellvertretend für 濱 *bīn* »Gestade«, »ferne Küstengebiete«.

130 *Des Phönix' Gesang* (鳴鳳): Als glückverheißender Vogel erscheint der Phönix gemäß Konfuzius nur in besonderen Friedenszeiten, bei einhelliger Harmonie zwischen Himmel und Erde. Der Phönix, der sich an hoher Stelle niederlässt und den Überblick bewahrt, ist auch ein Sinnbild für den Weisen.

133 f. *weißes Fohlen* (白駒): bezieht sich auf ein Gedicht im *Buch der Lieder*: »Ein weißes Fohlen, hell ja hell, / Schmaust vom Kraut in meinem Hag. / Ich hielt es an, ich band es an, / Damit es bleibe noch den Tag. / Von dem als wertem Freund ich spreche, / Soll ausruhn hier, solange er mag« 皎皎白駒，食我場苗。繫之維之，以永今朝 (*Shijing, Xiaoya, Baiju*; Debon, S. 120). Das weiße Fohlen gilt auch als Sinnbild für einen weisen Freund oder Ratgeber.



Über die Felder und Wälder der Welt

| | | | | |
|---------------------|---|--------------|---------------------|-----|
| <i>nah</i> | 遐 | <i>xiá</i> | So wurde alles, | |
| <i>fern</i> | 邇 | <i>ě</i> | Nahe und fern, | |
| <i>ein</i> | 壹 | <i>yī</i> | Zu einem einzigen | |
| <i>Körper</i> | 體 | <i>tǐ</i> | Mächtigen Reich; | 124 |
| | 、 | | | |
| <i>von</i> | 率 | <i>shuài</i> | Bis zu den fernen | |
| <i>Gast/Küste</i> | 賓 | <i>bīn</i> | Rändern der Welt | |
| <i>zurückkehren</i> | 歸 | <i>guī</i> | Wandten sich alle | |
| <i>König</i> | 王 | <i>wáng</i> | Dem König zu. | 128 |
| | 。 | | | |
| <i>singen</i> | 鳴 | <i>míng</i> | Im Frieden erklang | |
| <i>Phönix</i> | 鳳 | <i>fèng</i> | Des Phönix' Gesang, | |
| <i>in</i> | 在 | <i>zài</i> | Er ließ sich nieder | |
| <i>Baum</i> | 樹 | <i>shù</i> | Auf hohem Baum, | 132 |
| | 、 | | | |
| <i>weiß</i> | 白 | <i>bái</i> | Und auch das weiße, | |
| <i>junges Pferd</i> | 駒 | <i>jū</i> | Kräftige Fohlen | |
| <i>weiden</i> | 食 | <i>shí</i> | Weidete friedlich | |
| <i>Feld</i> | 場 | <i>cháng</i> | Auf dem Feld. | 136 |
| | 。 | | | |
| <i>Erziehung</i> | 化 | <i>huà</i> | Gute Erziehung | |
| <i>bedecken</i> | 被 | <i>bèi</i> | Verbreitete sich | |
| <i>Gras</i> | 草 | <i>cǎo</i> | Über die Felder | |
| <i>Baum</i> | 木 | <i>mù</i> | Und Wälder hinweg; | 140 |
| | 、 | | | |
| <i>Vorteil</i> | 賴 | <i>lài</i> | Fördernde Gunst | |
| <i>erreichen</i> | 及 | <i>jí</i> | Wirkte gar weit, | |
| <i>zehntausend</i> | 萬 | <i>wàn</i> | Bis in die fernsten | |
| <i>Gebiete</i> | 方 | <i>fāng</i> | Winkel der Welt. | 144 |
| | 。 | | | |

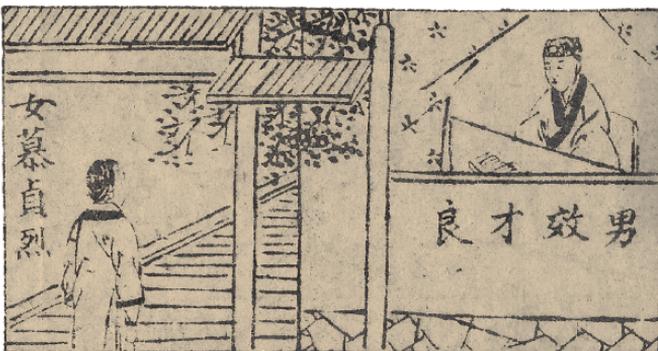


Pflege von Körper und Haar

147 f. *unser Leib mit Haut und Haar* (身髮): wörtlich »Körper und Haare«. Im alten China galt der Leib als von den Eltern erhaltenes Gut. Respektvolle Pflege des Körpers und das Wachsenlassen der Haare waren ein Zeichen der Pietät. Der Vers nimmt eine Stelle aus dem *Buch der Kindespflicht* auf: »Meinen Leib mit Haar und Haut / Erhielt ich von Vater und Mutter / Ich wage ihn nicht zu verletzen« 身體髮膚，受之父母，不敢毀傷 (*Xiaojing* 1).

150 *die Vier Großen* (四大): Erde, Wasser, Feuer, Wind; im Buddhismus die Grundelemente der stofflichen Materie.

151 *Fünffach gehalten* (五常): wörtlich »fünf Beständige«. Die konfuzianischen ethischen Grundregeln Güte, Rechtlichkeit, Sittlichkeit, Weisheit und Verlässlichkeit (仁義禮智信).



Keuscher Sinn und edles Verhalten

| | | | | |
|--------------------|---|--------------|----------------------|-----|
| <i>nun</i> | 蓋 | <i>gài</i> | Nun ist uns Menschen | |
| <i>diese</i> | 此 | <i>cǐ</i> | Daselbst zu eigen | |
| <i>Körper</i> | 身 | <i>shēn</i> | Unser Körper | |
| <i>Haar</i> | 髮 | <i>fà</i> | Mit Haut und Haar. | 148 |
| | 、 | | | |
| <i>vier</i> | 四 | <i>sì</i> | Wir sind geschaffen | |
| <i>groß</i> | 大 | <i>dà</i> | Aus den Vier Großen, | |
| <i>fünf</i> | 五 | <i>wǔ</i> | Fünffach gehalten | |
| <i>beständig</i> | 常 | <i>cháng</i> | In den Geboten. | 152 |
| | 。 | | | |
| <i>respektvoll</i> | 恭 | <i>gōng</i> | Sei mit Respekt | |
| <i>bedenken</i> | 惟 | <i>wéi</i> | Stets eingedenk, | |
| <i>pflegen</i> | 鞠 | <i>jū</i> | Wie man dir Pflege | |
| <i>nähren</i> | 養 | <i>yǎng</i> | Und Nahrung gab; | 156 |
| | 、 | | | |
| <i>wie</i> | 豈 | <i>qǐ</i> | Wie ist es möglich, | |
| <i>wagen</i> | 敢 | <i>gǎn</i> | Es zu wagen, | |
| <i>zerstören</i> | 毀 | <i>huǐ</i> | Sich zu versehen, | |
| <i>verletzen</i> | 傷 | <i>shāng</i> | Gar zu zerstören? | 160 |
| | 。 | | | |
| <i>Frau</i> | 女 | <i>nǚ</i> | Mädchen geziemet | |
| <i>hochachten</i> | 慕 | <i>mù</i> | Hohe Achtung | |
| <i>keusch</i> | 貞 | <i>zhēn</i> | Vor dem keuschen | |
| <i>rein</i> | 潔 | <i>jié</i> | Und reinen Sinn; | 164 |
| | 、 | | | |
| <i>Mann</i> | 男 | <i>nán</i> | Indes der Knabe | |
| <i>nachahmen</i> | 效 | <i>xiào</i> | Tätig sich bilde | |
| <i>Talent</i> | 才 | <i>cái</i> | In den Talenten | |
| <i>gut</i> | 良 | <i>liáng</i> | Und im Betragen. | 168 |
| | 。 | | | |